

Es ergab sich so für den N-Gehalt:

	Blut- menge ccm	Vorge- legte n/5- Säure	Ge- brauchte n/10- Lauge	Stickstoff- menge auf 100 ccm Blut be- rechnet	Im Mittel
4 fach verdünntes Blut I A	10,0	40,0	12,3	3,7939	} 3,7967
I B	10,0	40,0	12,2	3,7995	
5 fach verdünntes Blut II A	10,0	40,0	25,5	3,8177	} 3,8142
II B	10,0	40,0	25,6	3,8107	

Für den Schwefelgehalt ergab sich:

	Blut- menge ccm	BaSO ₄	Schwefel- menge auf 100 ccm Blut berechnet	Im Mittel
4 fach verdünntes Blut I A	20,0	0,0682	0,1874	} 0,1965
I B	20,0	0,0706	0,1940	
I C	20,0	0,0724	0,1989	
I D	10,0	0,0374	0,2055	
5 fach verdünntes Blut II A	20,0	0,0602	0,2068	} 0,2089
II B	20,0	0,0614	0,2109	

IA und IB mit Salpetermischung geschmolzen, die anderen Proben mit Natriumsuperoxyd erhitzt.

Im Mittel wurde also in den vorliegenden Fällen der N-Gehalt des Blutes (bezogen auf das Volumen) zu 3,806% gefunden, der S-Gehalt zu 0,2027%.

Berechnet man in der üblichen Weise den Eiweißgehalt durch Multiplikation des N mit 6,25, so erhält man 23,75% Eiweiß — das ist etwas mehr, als v. Jaksch gefunden hat — und einen Schwefelgehalt dieses Eiweißes = 0,85%.

Selbstverständlich bedeuten diese Zahlen nur Annäherungswerte, da bei denselben der «Reststickstoff» des Blutes nicht berücksichtigt ist und außerdem die Anwendbarkeit der Zahl 6,25 in diesem Falle Zweifeln unterliegt. Außerdem würde man ja nur einer größeren Zahl von Bestimmungen größere Bedeutung beilegen können. Aus äußeren Gründen war ich nicht in der Lage, dieselbe auszuführen.